

Anfragen an den Vorstand

An **Delegiertenversammlung der Ärztekammer Berlin**
Mit der Bitte um Kenntnisnahme

Anlass	17. Sitzung der Delegiertenversammlung am 9. September 2026
Ansprechperson	Jan Ole Eggert, Tel. +49 30 408 06 - 41 00, E-Mail: o.eggert@aekb.de

TOP 1 Anfragen an den Vorstand

Anfrage der FrAktion Gesundheit an den Vorstand für die Delegiertenversammlung im September 2026 – Resultate früherer Beschlüsse zu sexualisierter Gewalt und Diskriminierung

1. Wie hat die Kommunikation der Ärztekammer bzw. des Vorstandes mit Trägern und leitenden Verantwortlichen von Gesundheitseinrichtungen in dieser Fragestellung in den vergangenen 5 Jahren ausgesehen?

Seit der Resolution der Delegiertenversammlung im Juni 2021 hat die Ärztekammer Berlin das Thema sexualisierte Diskriminierung und Gewalt im Gesundheitswesen systematisch auf verschiedenen Ebenen und durch ehrenamtliches Engagement vorangetrieben. Die Kommunikation mit Trägern und Verantwortlichen von Gesundheitseinrichtungen erfolgt dabei sowohl auf direkter Gesprächsebene als auch durch strategische politische Arbeit.

Mitglieder des Vorstandes der Ärztekammer Berlin thematisieren das Thema kontinuierlich in ihrem Austausch mit den Verantwortlichen der Berliner Gesundheitseinrichtungen. Hervorzuheben ist insbesondere die Intensivierung der Wirksamkeit durch das auch medienwirksame Engagement von Prof. Dr. med. Mandy Mangler. Der Vorstand fordert konsequent ein grundlegendes Umdenken sowie notwendige institutionelle Veränderungen ein, um sexualisierte Gewalt aus der Tabuzone zu holen und nachhaltig zu unterbinden.

Die Ärztekammer Berlin nutzt zudem ihre Präsenz auf den Deutschen Ärztetagen, um bundesweit verbindliche Standards zu setzen:

- Deutscher Ärztetag 2024 (Mainz): Prof. Dr. med. Weimann und weitere Berliner Abgeordnete initiierten den Antrag „Sexuellem Fehlverhalten im Gesundheitswesen entgegenzutreten“ (Ic – 50). Ziel ist es, die Bundesärztekammer, Landesärztekammern sowie medizinische Fachgesellschaften zu einer entschiedenen Haltung gegen Fehlverhalten am Arbeitsplatz – angelehnt an die Empfehlungen der European Union of Medical Specialists (UEMS) – zu verpflichten.
- Deutscher Ärztetag 2026 (Hannover): Mit dem Antrag „Standardisierter Umgang mit sexualisierter Gewalt durch Ärztinnen und Ärzte“ (IC – 22) stieß Prof. Dr. med. Mangler gemeinsam mit weiteren Berliner Abgeordneten einen Prozess an, der eine bundesweit einheitliche, transparente und konsequente Strategie in Zusammenarbeit mit den Approbationsbehörden und staatlichen Stellen fordert, um auf sexualisierte Übergriffe gegenüber Patient:innen zu reagieren.

Weiterhin brachten Dr. med. Susanne von der Heydt und weitere Berliner Abgeordnete in Hannover den Antrag „Schutz von Patientinnen und Patienten vor sexuellen Übergriffen durch Ärztinnen und Ärzte - Schließung

struktureller Schutzlücken bei Wiederholungstätern“ (Ic – 67) ein. Zudem taten sich die Berliner Abgeordneten mit nachdrücklichen Wortbeiträgen zum Thema hervor und unterstützten das Vorhaben „Machtmissbrauch, sexualisierte Gewalt und Diskriminierung“ zum Schwerpunkt des kommenden 131. Deutschen Ärztetages in Wiesbaden zu machen.

Auf Vorstands- und Fachebene treibt die Ärztekammer Berlin die Debatte innerhalb der Bundesärztekammer aktiv voran. Vertreterinnen der Abteilung Berufsrecht setzen sich derzeit nachdrücklich für eine Präzisierung der (Muster-)Berufsordnung ein, um den Schutz vor sexualisierter Diskriminierung und Gewalt klarer zu verankern.

Ergänzend dazu trägt die Kammer das Thema in fachübergreifende Strukturen. Seit Juni 2026 bringt sich Frau Dr. med. Tosberg, Leitung Abteilung Fortbildung/Qualitätssicherung, als Vertreterin der Ärztekammer Berlin, in die von der Landesgesundheitskonferenz neu gegründete Gesundheitsziele-AG „Diskriminierungssensibles Gesundheitswesen“ ein. Die Ärztekammer Berlin ist zudem seit Jahren festes Mitglied des sehr aktiven „Runden Tisches Berlin – Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt“ und pflegt bereits seit 2004 eine enge Partnerschaft mit dem Verein S.I.G.N.A.L. e. V.. Durch diese Zusammenarbeit unterstützt die Kammer die professionelle Intervention im Gesundheitsbereich und fördert die Verbesserung der Versorgungssituation für Betroffene.

Zusammenfassend verfolgt die Ärztekammer Berlin einen ganzheitlichen Ansatz. Vom direkten Dialog in den Einrichtungen über die politische Interessenvertretung auf Bundesebene bis hin zur Landesebene.

2. Wurden konkrete Vereinbarungen erreicht?

Da die Ärztekammer Berlin keine rechtliche Handhabe für vertragliche Vereinbarungen mit Trägern und Leitungen von Gesundheitseinrichtungen hat, konzentriert sie sich auf die politische Einflussnahme.

3. Wie ist aus Sicht der Ärztekammer der Sensibilisierungsgrad bei Trägern und leitenden Verantwortlichen von Gesundheitseinrichtungen bzw. wie wird die Umsetzung eingeschätzt?

Seit Juni 2021 hat sich die öffentliche Wahrnehmung und der Umgang mit dem Thema sexualisierte Diskriminierung und Gewalt im Gesundheitswesen in Berlin spürbar gewandelt. Was zuvor eher punktuell als Gleichstellungs- oder Belästigungsproblem verhandelt wurde, ist zu einem zentralen Anliegen der institutionellen Schutz-, Compliance- und Organisationsentwicklung geworden. Sexualisierte Gewalt wird damit zunehmend nicht mehr nur als individuelles Fehlverhalten Einzelner begriffen, sondern als systemisches Problem, das eng mit Machtstrukturen, Hierarchien, Abhängigkeiten und der Organisationskultur verknüpft ist.

Ob dieser Kulturwandel allerdings bereits auf allen Leitungs- und Hierarchieebenen angekommen ist, lässt sich derzeit nicht verlässlich sagen. Hierfür fehlen flächendeckende, trägerübergreifende Befragungen der Beschäftigten und Führungskräfte.

4. Welche Fortbildungen und / oder Coachings wurden von der Ärztekammer zu diesem Thema gefördert oder konzipiert?

Die Ärztekammer Berlin hat im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe „Ärztinnen in Führung“ einen 90-minütigen Vortrag mit dem Titel „Wie sag' ich's bloß? – Konfliktkompetenz mit dem Fokus Machtmissbrauch“ integriert. Während dieser Schwerpunkt 2027 neu hinzukommt, sind Themen wie „Machtgestaltung und Machtstrukturen“ bereits seit dem Start der Reihe im Jahr 2019 fester Bestandteil jedes Kurses. Auch in der seit 2010 bestehenden Reihe „Ärztliche Führung“ gehört die „Gewaltfreie Kommunikation“ kontinuierlich zum Konzept.

Die Abteilung Weiterbildung prüft derzeit, das Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ fest in die Train-the-Trainer-Seminare für weiterbildungsbefugte Ärztinnen und Ärzte aufzunehmen.

5. Wie viele Fortbildungen zu diesem Thema wurden anerkannt?

Es wurden seit 1. Juli 2021 insgesamt zwölf Fortbildungen mit dem Themenschwerpunkt mit Fortbildungspunkten anerkannt.

6. Wie und an welchen Stellen wurde der Verhaltenskodex der Ärztekammer Berlin „Sexualisierter Diskriminierung und Gewalt im Gesundheitswesen strukturiert entgegentreten“ aus dem April 2023 bekanntgemacht?

Der Verhaltenskodex der Ärztekammer Berlin mit dem Titel „Sexualisierter Diskriminierung und Gewalt im Gesundheitswesen strukturiert entgegentreten“ wurde auf der Website der Ärztekammer Berlin veröffentlicht. Darüber hinaus wurde in der Mitgliederzeitschrift Berliner Ärzt:innen (Ausgabe 3/2023), im Newsletter der S.I.G.N.A.L.-Koordinierungsstelle (Juni 2024) sowie auf der Website der FrAktion Gesundheit darüber berichtet.

Bereits zur zugrundeliegenden Resolution veröffentlichte die Ärztekammer Berlin am 17. Juni 2021 eine Pressemitteilung, über die unter anderem in der Ausgabe 8/2021 der Berliner Ärzt:innen informiert wurde. Diese Meldung stieß auch bundesweit auf Resonanz: So griffen das Deutsche Ärzteblatt („Sexualisierte Gewalt im Gesundheitswesen: Ärztekammer ruft nach schärferen Maßnahmen“, 18. Juni 2021) und der Ärztenachrichtendienst („Ärztekammer Berlin positioniert sich gegen sexuelle Gewalt in der Medizin“, 18. Juni 2021) das Thema auf.